

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe: 5 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 5 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegblätter. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte: 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 14. September 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 428. • 62. Jahrgang.

Die Russen in Ostpreußen in voller Flucht.

Günstiger Stand der Schlacht im Westen.

Ein Ausfall aus Antwerpen.

v. Hindenburgs neue Siegesbeute.

W. T.-B. Berlin, 14. Sept. (Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben Operationen, worüber Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die von dem Feinde mit allen Mitteln vorbereiteten, für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien wurde gestern ein Ausfall aus Antwerpen, den drei belgische Divisionen unternahmen, zurückgeschlagen.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Sie hat bisher mindestens 150 Geschütze und 20- bis 30 000 unverwundete Gefangene verloren.

Näheres über die zweite Schlacht bei Lemberg.

W. T.-B. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent des „V. T.“ im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier meldet: Bei der Wiederaufnahme der nach neun Tagen abgebrochenen ersten Lemberger Schlacht sei die Lage so, daß die österreichische Hauptarmee auf der Großer-Chaussee und südlich davon über die Linie der Teiche der Wereschyn hinaus in der Richtung auf das von ihr freiwillig geräumte Lemberg gegen die russische Ostarmee vorstiehe. Dabei waren dieselben Kräfte wie in der ersten Lemberger Schlacht engagiert. Die Offensive wurde trotz der dort erlittenen hohen Verluste mit großer Energie im fünftägigen hartnäckigen Ringen bei Grodel aufgenommen. Es gelang der österreichisch-ungarischen Armee die langsame Zurückdrängung des Gegners. Noch am Freitag errang ein Teil des rechten österreichisch-ungarischen Flügels, meist Unarn, 25 Kilometer südlich von der Linie Lemberg-Grodel bei Dorfeld bedeutende Erfolge. Inzwischen hatte sich aber die Lage auf dem anderen Flügel zu unseren Ungunsten verschoben, ein Teil der russischen Armee war in Abänderung der ursprünglichen Marschlinie nördlich gegen die auf dem Gebiete von Czernowos herandrückende Armee Aussenberg vorgedrungen, die sich nach anfänglichen Teilerfolgen durch einen weit stärkeren Gegner bedroht sah. Ebenso wie die zweite, bisher siegreich vorgedrungene österreichisch-ungarische Armee Dank vor Lublin auf immer härter werdende neue russische Kräfte, deren namentlich auch artilleristische Überlegenheit offensichtlich war. Deshalb mußte die Armee Dank zurück, um so mehr, als überschüssige Teilkörper der russischen Armee sich in dem Raume Rawarustsch einzuweisen suchten, um den Wiederaufschluß der russischen Armee an das übrige österreichisch-ungarische Heer abzuwehren. Unter diesen Umständen konnte auch die österreichische Hauptarmee ihre Aufgabe, die sie durch 100 000 Gefangene und eine Menge erbeuteter Geschütze dokumentiert, nicht voll ausführen, sondern mußte auch die zweite Lemberger Schlacht abbrechen, um weiter rückwärts in Defensive zu gehen und einen anderen günstigen Konzentrationsabschnitt einzunehmen. Die Ursache für diesen Ausfall ist einzig die riesige numerische Überlegenheit der Russen, die mindestens 17 Divisionen, gleich 370 000 Mann, mehr haben und artilleristisch an sich stärker sind. Aberdies haben die Russen das Danewerke an Munition vertrieben. Dazu kamen russischerseits fortwährend frische Nachschübe, während die österreichisch-ungarischen Truppen seit drei Wochen mit Unterbrechung anstrengender Kämpfe in höchst verlustreichen Kämpfen tagtäglich nachts heimgesucht worden waren. Die österreichischen Verluste sind natürlich sehr erheblich, aber die Russen sind noch stärker mitgenommen. Die Ergebnisse der neuen Lage sind noch unübersichtlich. Zunächst ist ein Stillstand der Operationen eingetreten, welcher der heldenmütigen öster-

reichisch-ungarischen Armee Ausruhen, Verproviantierung und Verlustersatz ermöglicht. Die Ablösung der österreichischen Hauptarmee sowie der Armee Dank vom Feinde erfolgte glatt. Grösste Schwierigkeiten hatte infolge schlechter rückwärtiger Verbindungen nur die Armee Aussenberg zu überwinden.

Brexitstimmen zur Lage.

W. T.-B. Berlin, 14. Sept. Das Ergebnis von Lemberg wird von der „Post“ folgendermaßen gewürdigt: Wenn die österreichische Armee auch zurückgegangen ist, so steht sie doch noch als achtungswerter Gegner da, mit dem noch nicht abgerechnet ist. Die Österreicher haben sich in den bisherigen Kämpfen mit aller Tapferkeit geschlagen, und daß sie schließlich einer solchen Übermacht wie die Russen sie hier zusammengezogen hatten, weichen mußten, kann nicht wundernehmen. Die österreichische Heeresleitung wird Mittel und Wege finden, die Ungleichheit der Zahl auszugleichen. In der Bevölkerung herrscht kein Zweifel, daß ihr dann ein Erfolg beschieden sein wird und wir haben ebenfalls volles Vertrauen zu unseren heldenmütigen Kämpfern.

W. T.-B. Berlin, 14. Sept. Theodor Wolff schreibt im „V. T.“: Wir sind im Kriege mit Frankreich, weil es sich infolge seiner Alliance-Politik und auch durch allerhand Antriebe an die Seite Rußlands begeben hat. Aber es kommt in diesem Kriege vor allem auf die Niederzwingung Rußlands an. Wir sehen dies in einer Verkleinerung des russischen Kolosses und in der Schaffung von gesicherten Garantien. Die moralische Idee dieses großen Kampfes ist das politische Ziel. Es wird, wie wir hoffen und glauben, der Tag kommen, wo das, was wir jetzt mit Frankreich auszutragen haben, eine für uns günstige militärische Erleichterung gefunden haben und wo der große Kampf gegen Osten hin weitergehen wird. Wir werden ja dann sehen, ob die Engländer und Franzosen noch Reue haben, für Rußland den Krieg ins Unendliche hinauszuziehen (wie in der „Times“ zu lesen war, wenn nötig zwanzig Jahre). Man wird dann die Engländer fragen, wolle sie für Rußlands Macht und Herrlichkeit weiter die eigene aufs Spiel setzen?

Kampf bis aufs Letzte mit England.

○ Berlin, 12. September.

England ist der einzige Staat, der den Krieg gegen uns mit äußerster Kraftanstrengung auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen hat. Daß der deutsch-englische Handel völlig ruht, ist selbstverständlich, wie ja auch der deutsch-französische und der deutsch-russische zum Stillstand gekommen ist. Aber während sich Frankreich und Rußland mit dieser Tatsache begnügen, wie wir es ihnen gegenüber gleichfalls tun und tun müssen, bietet England alles auf, um uns wirtschaftlich schon jetzt so zu schädigen, daß wir nach dem Kriege selbst wenn man Großbritannien als besiegt anerkennen müßte, weit hinter die bisherige Linie unserer industriellen und handelspolitischen Entwicklung zurückgedrängt sein würden. Die angewendeten Mittel sind von einer so brutalen Rücksichtslosigkeit und beweisen eine so schimpfliche Mißachtung von Recht und Gerechtigkeit, daß die Wirkung schon jetzt in ihr Gegenteil umschlägt, indem nämlich die Neutralen gleichfalls in die Fänge der englischen Übergriffspolitik geraten. So haben die Vereinigten Staaten gegen die freie Verfügung, wonach mit den amerikanischen Firmen, die deutsche Teilnehmer haben, keine Geschäfte mehr gemacht werden dürfen, erfolgreich Widerspruch erhoben. Andere Staaten, auf die man an der Themse weniger Rücksicht nehmen zu dürfen glaubt, müssen sich einstweilen englische Gewalttätigkeiten gefallen lassen, aber das wird doch nur auf Zeit geschehen, und die Engländer werden selber nicht erwarten, daß beispielsweise Holland Sympathien für eine Handelspolitik gewinnen kann, die den niederländischen Handel kaum anders als den deutschen drangsalisiert. Gerade holländische Schiffe, denen für unsere Versorgung mit Rohstoffen freilich gegenwärtig eine besonders wichtige Aufgabe zufällt, werden von den großbritannischen Kreuzern und Korvern mit Vorliebe angehalten und verklebt. Nehmen sich die Engländer doch auch heraus, holländische Schiffe daraufhin zu untersuchen, ob sie deutsche Zeitungen und Briefe für Amerika an Bord haben, und diese an Wert geringe, an moralischer Bedeutung außerordentlich wichtige Fracht wird einfach beschlagnahmt.

nahmt. Es soll kein Wort der Aufklärung, weder telegraphisch noch gedruckt, in die Vereinigten Staaten gelangen! Nach den jüngsten, über die Niederlande und Italien hergelangten Mitteilungen aus London sind neue Verschärfungen der Verordnungen, betreffend den Handel, mit uns erlassen worden. Schwere Strafen sollen, wie gemeldet, solche Personen treffen, die dem Feinde (was gleichbedeutend mit Deutschland ist) Zahlungen leisten, Bürgschaften für Schulden an den Feind übernehmen oder zu dessen Gunsten Wechsel ausstellen. Neue Geschäfte mit uns dürfen nicht in Angriff genommen, in Verhandlung befindliche nicht weitergeführt werden. Versicherungen dürfen nicht abgeschlossen, Waren auch nicht indirekt geliefert oder bezogen werden. Dem englischen Unterhause wurde eine Vorlage unterbreitet, nach der jeder Handel mit den gegen England kriegführenden Staaten mit Gefängnis bis zu sieben Jahren bestraft werden soll. Da es bei uns noch immer gutgläubige Schwärmer gibt, die von der Möglichkeit einer schnelleren Beendigung des Krieges mit England träumen, so kann es nur von Nutzen sein, wenn wir alle uns mit dem Bewußtsein von der Unerbittlichkeit des britischen Willens zu unserer völligen Niederzwingung erfüllen. Wir können uns, so verführt das heute freilich wäre, einen Friedensschluß mit Frankreich, sogar mit Rußland, in absehbarer Zeit vorstellen, aber wie wir die Rechnung mit England begleichen sollen, ohne daß zuvor dieser gefährlichste Feind mit allen verfügbaren Mitteln uns schädlich gemacht worden ist, davon allerdings haben wir keine Vorstellung. Dieser Kampf, der schwerste und zugleich der lohnendste, müßte auch dann, vielmehr dann erst recht durchgeführt werden, wenn wir es schließlich mit ihm allein zu tun hätten. Gerade die offensichtliche englische Absicht, den Krieg zu gleicher Zeit unter möglichster Schonung der eigenen Flotte und mit möglichst wirtschaftlicher Schädigung für uns zu führen, also uns gewissermaßen auf kaltem Wege zu vernichten, muß den Entschluß festigen, mit diesem Feinde noch gründlicher als mit seinen Verbündeten zu Ende zu kommen. Wir haben die feste Überzeugung, daß es den Engländern schon jetzt schlechter als uns geht, und daß sich dies Verhältnis im weiteren Verlaufe des Krieges noch stärker herausstellen wird. Wir sind aber auch überzeugt davon, daß die britische Regierung das ebenfalls weiß, zum mindesten, daß sie, falls sie sich über unsere wirtschaftliche Widerstandskraft täuschen sollte, die Bruchigkeit der eigenen Volkswirtschaft, ihre Bedrohung durch die unvermeidliche Zahnlegung ganzer großer Industrien, ihre Erschütterung durch die Erschwerung des Außenhandels, ihre Empfindlichkeit infolge der wachsenden Geldmangelerscheinungen genau kennt. Gerade beim Sinken des Lebens und der Finanzen braucht uns am wenigsten zu bangen zu sein. Lord Asquith meinte neulich, es werde darauf ankommen, wer die letzte Milliarde besitze. Diese Formel können wir uns gefallen lassen; der britische Ministerpräsident scheint keine Ahnung davon zu haben, daß die Milliarden bei uns ein gangbarer Artikel geworden sind, mit dem wir jederzeit so gut wie die Engländer aufwarten können.

Eine Erklärung v. Bethmann-Hollwegs zur Rede Asquiths in der Guildhall.

W. T.-B. Kopenhagen, 13. Sept. (Nichtamtlich.) „Niklaus Bureau“ hat vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nachstehende Mitteilung erhalten:

Der englische Premierminister hat in der Guildhall in einer Rede für England die Rolle des Beschüßers der kleineren, schwächeren Staaten in Anspruch genommen und von der Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet sei. Es ist richtig, wir haben Belgiens Neutralität verletzt, weil bittere Not uns zwang, aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt, wenn es mit dieser Notlage rechnen wollte. Belgien wäre ebenso wenig etwas anderes als die schwächeren Staaten Belgiens unendlich Leid erlitten wäßen, dann hätte es ihm den Rat erteilen müssen, unser Anerbieten anzunehmen. Geschäht hat es unseres Wissens Belgien nicht. Ist also England wirklich ein so selbstloser Beschüßer? Wir wissen genau, daß der

französischen Kriegssplan den Durchmarsch durch Belgien zum Angriff auf die unbesetzten Rheinlande vorzuziehen. Gibt es jemand, der glaubt, England würde dann zum Schutze der belgischen Freiheit gegen Frankreich eingeschritten sein? Die Neutralität Hollands und der Schweiz haben wir streng respektiert und auch die geringste Grenzüberschreitung des niederländischen Limburg peinlichst vermieden.

Es ist auffällig, daß Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz, nicht aber auch die skandinavischen Länder erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben im Hinblick auf Frankreich. Holland und Belgien aber liegen England gegenüber an der anderen Mündung des Kanals. Darum ist England um die Neutralität dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Asquith von den skandinavischen Reichen? Vielleicht, weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder sollte England etwa für einen Vorstoß in die Ostsee oder für die Kriegsführung Rußlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere halten?

Asquith will glauben machen, daß der Kampf Englands gegen uns ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt sei. In diese Ausdrucksweise ist die Welt gewöhnt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosesten Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet, im Namen der Freiheit hat es noch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbstständigkeit der Burenrepubliken vernichtet, im Namen der Freiheit behandelt es jetzt Ägypten unter Verletzung internationaler Verträge und eines feierlich gegebenen Versprechens als englische Kolonie. Im Namen der Freiheit verliert einer der malayischen Schutzstaaten nach dem anderen seine Selbstständigkeit zu Gunsten Englands. Im Namen der Freiheit sucht es durch Verschneidung der deutschen Kabel zu verhindern, daß die Wahrheit in die Welt dringt.

Der englische Ministerpräsident irrt sich. Seit England sich mit Rußland und Japan gegen Deutschland verbündet, hat es in einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verblendung die Zivilisation verraten und die Sache der Freiheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Wahrung überlassen.

gez. v. Bethmann-Hollweg.

Zur Eroberung von Maubeuge.

W. T.-B. Berlin, 14. Sept. Zur Eroberung von Maubeuge wird von dem Kriegsberichterstatter aus dem Großen Hauptquartier dem „B. L.“ geschrieben: Zum erstenmal in diesem Feldzug galt es, eine französische Festung niederzurufen, die mit weit vorgeschobenen Forts und mit Zwischenwerken versehen war, auf die der Gegner große Hoffnungen gesetzt hatte. Die Zwischenwerke waren noch verstärkt durch Schützengräben, zahlreiche Bunker, Drahtverhaue und durch eine starke bewegliche Artillerie. Außerdem war noch auf der Nordfront ein Panzerzug tätig. Im Burenfeldzug hat dieser Panzerzug mit gutem Erfolg Verwendung gefunden. Nunur und Lüttich waren ohne diesen Zug. Bei Maubeuge sollten unsere Truppen zum erstenmal auf diesen Widerstand stoßen. Sechs Forts und sieben Zwischenwerke waren zu erkämpfen. Verdun und Niwpern sind in gleicher Weise befestigt. Der Fall von Maubeuge ist der Beweis, daß auch die von den Franzosen so hoch eingeschätzten Zwischenwerke der sicheren Wirkung unserer schweren Artillerie keinen dauernden Widerstand leisten können. Zur Kapitulation der 40 000 Mann von Maubeuge heißt es in dem Kriegsbericht desselben Blattes: Der Durchmarsch der Gefangenen begann 2,30 Uhr nachmittags und dauerte über 6 Stunden, bis 9 Uhr abends. Unter den Gefangenen befanden sich zum großen Bedauern unserer Truppen nur 120 versprengte Engländer, junge Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren. Beim Ausmarsch

hatten die englischen Jünglinge die Raubtät, den deutschen Siegern als Zeichen, daß sie besiegt seien, die Hand zu geben. Sie wollten damit nach alter englischer Sitte die Angelegenheit aus der Welt schaffen, wie man es bei Fußballkämpfen zu tun pflegt. Unsere Truppen wiesen jedoch diese Zumutung mit abweisenden Mienen zurück.

Französische Anerkennung der deutschen Fliegerleistungen.

→ Kopenhagen, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht) „Politiken“ wird aus Paris eine bemerkenswerte französische Anerkennung deutscher Fliegerleistungen gemeldet. Eine von Nordosten kommende Taube überflog Versailles. Der Führer entdeckte augenblicklich die dortigen Verteidigungsmaßnahmen für ein Luftbombardement und entkam trotz hitziger Verfolgung mehrerer französischer Flieger. Die deutschen Flugzeuge leisteten überhaupt vortreffliche Arbeit. Sobald die französischen Truppen irgendwo aufgestellt genommen haben, erhalten sie durch deutsche Flieger Besuch, die sich die Stellung der feindlichen Truppen merken. Sobald die Flieger zu den deutschen Linien zurückgekehrt sind, pflegt sich die Flugrichtung der deutschen Granaten zu ändern. Diese Beobachtung kann man nach jeder neuen Rekognoszierung deutscher Flugmaschinen machen.

Generalgouverneur v. d. Goltz an die Belgier.

Der Generalgouverneur von der Goltz hat, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet, in Brüssel folgenden Anschlag verbreitet:

Seiner Majestät dem deutschen Kaiser hat es gefallen, mich nach der Einnahme des größten Teils des belgischen Bodens zum Generalgouverneur von Belgien zu ernennen. Ich habe den Sitz der allgemeinen Regierung nach Brüssel gelegt, und zwar in das Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Im Auftrag Seiner Majestät des Kaisers ist eine bürgerliche Behörde hinzugefügt worden, die ihren Sitz im Kriegsministerium hat und deren Vortrager Erzengel v. Sandt ist.

Die deutschen Truppen setzen ihren Siegeszug in Frankreich fort. Meine Aufgabe ist es, Ruhe und Ordnung in Belgien zu handhaben. Jede feindliche Handlung von Seiten der Einwohner, jeder Plan, um Verbindungen mit Deutschland zu zerstören, Bahnen, Telegraphen und Telefone zu beschädigen, werden auf das strengste bestraft. Jeder Versuch eines Aufstands wird auf das rücksichtsloseste unterdrückt werden. Es ist die Härte des Kriegs, daß bei Bestrafungen von feindlichen Handlungen außer den Schuldigen auch Unschuldige getroffen werden. Um so mehr ist es Pflicht aller verständigen Bürger, einen Druck auf alle übelwollenden Elemente der Bevölkerung auszuüben, um diese niederzuhalten, von jeder Handlung gegen die öffentliche Ordnung zurückzuhalten. Die belgischen Bürger, die friedlich ihrem Geschäft nachgehen, werden von Seiten der deutschen Truppen und der Regierung nichts zu fürchten haben. So viel als möglich muß der Handel wiederhergestellt, müssen die Fabriken wieder arbeiten, und muß die Ernte hereingebracht werden.

Bürger Belgiens! Ich verlange von niemand, seinen vaterländischen Gefühlen abzuschwören, aber ich erwarte von allen eine verständige Untertwerfung und einen vollkommenen Gehorsam unter die Befehle des Generalgouverneurs. Ich rufe Euch auf, Vertrauen zur Regierung zu haben. Diesen Aufruf richte ich besonders an die Staats- und Gemeindebehörden, die auf ihrem Posten geblieben sind. Je mehr der Aufruf befolgt wird, desto mehr dient Ihr Eurem Vaterland.

Gegeben Brüssel, 2. September 1914.

Der Generalgouverneur von der Goltz, Feldmarschall.

Französische Verwundete über deutsche Pflege.

Aus Pforzheim wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet: 52 in einem großen Lazarett im Osterfelder Schulhaus untergebrachte verwundete Franzosen haben nach etwa dreiwöchigem Aufenthalt das Bedürfnis gefühlt, an den ärztlichen Leiter des Lazarets, Medizinalrat Dr. Rupp, folgendes wörtlich überliefertes Schreiben zu richten:

„Herr Direktor! Die französischen Verwundeten, die in Pforzheim verpflegt werden, danken Ihnen hiemit für den

Dienst, den Sie ihnen durch die Benachrichtigung ihrer Familien erwiesen haben. Dieser Umstand bildet für die Verwundeten eine wertvolle moralische Erleichterung, die sie von einem Gefühl der Bedrückung befreit und die dadurch zu ihrer Wiederherstellung beiträgt. Auch sind wir glücklich, der unermüdeten Organisation des Roten Kreuzes und insbesondere der Sektion Pforzheim den Ausdruck unserer vollen Dankbarkeit auszusprechen für die ganze Sinergebung, mit der sie das Ziel, die Opfer des Kriegs wieder aufzurichten, verfolgen. Ein trotz aller sorgfältigen Pflege im Sterben liegender Kamerad bittet, mitzuteilen, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes und eine Anerkennung für die vorkommene Hochherzigkeit des deutschen Volkes in der Art und Weise sei, auch die fremden Verwundeten zu pflegen.

Für die 52 verwundeten Franzosen im Osterfelder Lazarett: Marius Cérède, 22. Infanterie-Regiment.“

Die deutschen Kreuzer im Stillen Ozean.

London, 12. Sept. Ein Reuter-Telegramm von Auckland in Neuseeland behauptet, daß sich noch fünf deutsche Kreuzer im Stillen Ozean befinden, nämlich die „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Rürnberg“, „Riel“ und „Emden“.

Aufgehobener Militärkonkordat.

Das Militärkonkordat gegen den „Volkspar“ zu Halle a. d. S., der vom Militärkonsul als Lazarett gemietet und eingerichtet wurde, ist jetzt aufgehoben worden.

Eine unzutreffende Nachricht.

Die von uns noch der „Kreuzzeitung“ verbreitete Nachricht, daß der Rittmeisterbesitzer Dr. Ernst Brandes auf Althof-Insternburg von einem russischen Offizier meuchlings erschossen sei, können wir zu unserer Freude richtigstellen: in einem Privattelegramm aus Ostpreußen meldet Herr Brandes, daß er gerettet und wohl auf sei.

Französische „Helden.“

Der Korrespondent der „Gazeta del Popolo“ in Bordeaux veröffentlicht, wie das „B. L.“ berichtet, bemerkenswerte Unterhaltungen mit französischen Verwundeten, die im ganzen voll Enthusiasmus und Mut seien. Zu meiner Überraschung — sagte der Korrespondent — gab mehr als einer von ihnen zu, die deutschen Verwundeten gemartert zu haben, um die Opfer der Deutschen zu rächen. Der Korrespondent erzählt ferner, daß die französischen Soldaten in Bordeaux sich das harmlose Vergnügen machten, ausgepöckelte Puppen mit einem Kaiser-Bildchen schmuckhaft aufzuhängen, denn „Guillaume“ ist der beifällige Alpdruck. Dem Korrespondenten wird auch aus dem Munde eines Soldaten bestätigt, daß in der Schlacht bei Meg große Teile des 15. Armeekorps einfach desertiert hätten. 300 Soldaten und eine Anzahl Offiziere wurden deshalb erschossen und eine Reihe höherer Offiziere abgesetzt.

Die deutsch-englischen Kämpfe in den Kolonien.

W. T.-B. Berlin, 13. Sept. (Antisch.) Über Kämpfe in den Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind dabei 8 englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Eingeleitet werden über diese Kämpfe merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben.

London, 12. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß die Engländer am 10. September Herberhschöhe im Bismarck-Archipel besetzt haben. Die Deutschen leisteten Widerstand, worauf die Engländer die Station für drahtlose Telegraphie angriffen und vernichteten. Die Engländer verloren ihren zweiten Kommandanten; auch 2 Matrosen sind tot, 3 verwundet. Zwei deutsche Offiziere sowie 5 Reserveoffiziere und 30 Eingeborene wurden gefangen genommen. Auf deutscher Seite gab es keine Toten oder Verwundeten. (Frankf. Ztg.)

Die England die Neutralität kleiner Staaten achtet.

Hd. Rom, 12. Sept. „Gazetta del Popolo“ bringt einen Artikel aus Korfu, in dem dargelegt wird, wie die englische und französische Flotte, die sich früher unter offener

Kurkleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 12. September: „Der fliegende Holländer“. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Auch das Opern-Repertoire ist jetzt an manche politischen Rücksichten gebunden. Nicht gerne sähe man wohl gegenwärtig auf der Bühne eine Verherrlichung Rußlands — wie in „Der und Zimmermann“ — oder Frankreichs — wie in der „Regimentskinder“ — oder Englands — wie in „Martha und dem Rart“ zu Richmond — oder Japans — wie in „Gutterblut“. Gut, daß Ägyptens Kriegserklärung nicht angenommen wurde: so blieb uns wenigstens die „Aida“ und „Joseph in Ägypten“ erhalten; und erfreulich, daß Holland neutral blieb: so durfte auch „Der fliegende Holländer“ unbeanstaltet vom Stapel gehen —!

In Herrn de Garmos besitzen wir jetzt einen Künstler, der für die Titelpartie in hervorragender Weise geeignet ist: seiner Ausgestaltung wird man einen gewissen dämonischen Ansehen nicht absprechen können. Zur musikalischen Durchführung der Aufgabe steht dem Sänger ein stimmliches Material von natürlicher Kraft und Fülle zu Gebote; einige tiefer liegende Stellen der Partie stellen etwas ab: die höher liegenden strahlen in desto reicherem Glanz. Die Deklamation ist vortrefflich und der Vortrag verständig durchdacht und temperamentvoll befeuert. In der großen Auftrittszone wurde darstellerisch die unheimliche Ruhe der gespenstischen Gestalt vielleicht allzu schnell und häufig unterbrochen; doch blieb der Gesamteindruck packend und der Ausdruck der grimmen Verzweiflung fast erschreckend. Recht gut gelangen die weichen melancholischen Akzente der Partie wie im Duett mit Daland. Auch in der Begegnung mit Senta, im zweiten Akt, bot gleich der zarte erste G-Dur-Satz viel Gelungenes; die hier noch verhaltene Stille der Empfindung löste dann bei dem Ausruf „Almächtiger, diese sei!“ — in hellen Flammen empor, und das Schluß-Allegro erhob sich zu kräftig flügendem Jubelausbruch; dank auch dem herrlichen Eingreifen unserer „Senta“, Frä. Frid., die ihre Aufgabe überhaupt wieder mit vielem Schwung durchführte.

Die übrigen Partien waren in bekannter Weise besetzt. Die einzige Neubesezung, der „Steuermann“ des Herrn Haas, wirkte sehr erfreulich: eine so frische helle Tenorstimme ohne übertriebene Ton-Anspannung wird an dieser

Stelle immer gern gehört sein. Die Oper, welche Herr Kapellmeister Rother äußerlich zwar noch etwas aufgeregt, doch mit überaus fester und energischer Hand dirigierte, wurde vor einem Partier von — Helden, meist verwundeten, gegeben und weckte allseitig gespannte Aufmerksamkeit.

O. D.

Delbrück - Vorträge.

I.

Es gehört zu den Zeichen und Wundern unserer übermächtigen Zeit, daß mit einemmal alles, was als feinste Blüte moderner Weltanschauung galt, zusammenbrach vor der gewaltigen Wucht der Tatsachen. Wo ist jener zärtliche Kultus der Individualität geblieben, mit dem ein weiches, entnervtes Geschlecht zu spielen schien, wo das blasierte Ästhetikum mit all seinem Hochmut, seiner lächelnden Verachtung! Die vornehmsten unter den führenden Geistern der Nation sehen sich unwillkürlich mit fortgerissen von dem großen Strom des Gemeinheitsgefühls, der ein Volk zu einer gewaltigen Persönlichkeit zusammenfügt; was sie noch jüngst verehrten und vergötterten, ist in Staub zerfallen. Vor Jahresfrist noch quälte sich Gerhart Hauptmann vergebens ab, im allegorisch tiefmühsamen Spiel die großen Regungen der erzürnten Volkseele zu deuten, jetzt kämpft er in Rede und Dichtung tapfer für die schlichte Klarheit unseres deutschen Rechts. Was es jetzt zu retten gibt als wellerlösende Macht in diesem Kampfe, was es für ein herrliches Ding ist um das deutsche Volkstum, das — so rief es uns auch jetzt wieder Euden zu — mit dem deutschen Idealismus eins ist —, das fühlt jetzt auch der, dem solche Gedanken sonst als abgelaurete Vergangenheitswerte erschienen. Wie dieses deutsche Volkstum geworden ist, was es bedeutet, das verkündet uns jetzt als Verurteilter ein Mann der Wissenschaft, der als Historiker sein Lebenlang dem großen Wollen des Volkesgeistes in der Geschichte nachging, der zugleich mit ruhigem Blick auf hoher Weiterwarte die Bewegungen der Gegenwart verfolgen durfte. Wie er sich da oft genug als vorsehender Prophet erwies, zeigt sich gerade in unseren Tagen.

Professor Hans Delbrück in Berlin, der Herausgeber der „Preussischen Jahrbücher“, begann, eingeladen von der „Vereinigung für Wiesbadener Hochschulpredigten“, gestern abend im großen Saal der „Turngesellschaft“ einen Zyklus von drei vaterländischen Abenden mit dem Thema: „Ursprung und Wesen des deut-

lichen Volkstums“. Oberbürgermeister Springorum begrüßte, nachdem die martigen Klänge eines vaterländischen Männerchors verhallt waren, den Redner namens des Vorstandes, erinnernd an Ernst Troeltschs Ausspruch: „Verachtet in diesen Zeiten nicht das Wort!“ Dann begann Professor Delbrück, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz von 1870, seinen Vortrag.

Für uns steht jetzt die ganze Zukunft des deutschen Volkstums auf dem Spiel. Noch vor etwas mehr als hundert Jahren, in der Epoche des klassischen Idealismus, glaubten gerade die Besten, daß es möglich sei, die großen Güter der deutschen Geisteskultur auch ohne den Schutz eines starken Staatswesens zu bewahren. Wie aber hat ein Volk schneller umgedacht als das deutsche in den Jahren 1807 bis 1813, jetzt verworfen die weltbürgerlichen Illusionen, jetzt entstand das Bewußtsein, daß wir nicht nur ein Volk von Dichtern und Denkern sind, daß Waffen und Wissenschaft zusammengehören, daß deutsche Bildung und Gefittung nur im todesmühtigen Kampf behauptet werden konnte. Und daselbe erleben wir jetzt wieder, wo auch Österreich teilnimmt an diesem Kampf für das deutsche Volkstum.

In diesen Tagen, wo wir wie über Wolken wandeln und in schauererregender Abgründe hinabstürzen, gibt es nicht, die gewaltige Erregung zu steigern, sondern in ruhiger, scharfsinniger Betrachtung aus dem Augenblick herauszufinden, um dann doch wieder das Recht dieses Augenblicks zurückzugewinnen.

Die Entwicklung der deutschen Geschichte sollte uns nun Aufschluß geben über das Werden des deutschen Volkstums, zunächst über die Entwicklung des nationalen Einheitsgefühls. Wir blicken zurück in die deutsche Urzeit, von der Tacitus berichtet, in der die Germanen nur einen Teil des jetzigen Deutschlands bewohnten, nicht in Massen, wie die Römer erzählten, sondern in spärlicher Ansiedlung, durch gewaltige Tapferkeit, die Natur des Landes und heldenhafte Führer ihre Freiheit erkämpften. Es folgt die Epoche eines Gleichgewichts zwischen Römern und Germanen, bis die deutschen Stämme des Rimes überschreiten, das Römerreich überfluten. Es beginnt die Völkerwanderung, zugleich aber auch eine Völkermischung, die besonders bei dem fränkischen Stamm so hervortritt. Nirgends das Gefühl einer nationalen Einheit, unter sich bekämpfen sich alle Stämme, höchstens Arminius jagt ein Bewußtsein von solchem Zusammenhang gehabt zu haben. Auch Karls des Großen Weltreich bewirkt keine Volkseinheit, verzweifelt widersehen sich die Sachsen, den Eingriffen

Landet. — Eine hochherzige Gabe überwies Herr Baron Karl Reich v. Franz in Sattenheim dem Kreiskomitee des Roten Kreuzes, nämlich 200 Flaschen „1868er Markobrunnen“. So ist's recht! Die Perlen des Rheingaus den Streikern fürs Vaterland!

Wb. Frankfurt a. M., 13. Sept. Die diesjährige Tagung des Verbands für internationale Verständigung in Eisenach wird nicht stattfinden. Es ist in Aussicht genommen, noch im Lauf des Jahres eine Mitgliederversammlung in Frankfurt a. M. einzuberufen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

r. Koblenz, 13. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für die durch den Einfall der Russen geschädigten Bewohner Ostpreußens 8000 M. Der Oberbürgermeister führte dazu aus, es sei eine besondere Pflicht der Städte im Westen, zur Unterstützung unserer Landsleute im Osten nach Kräften beizutragen.

Sport und Luftfahrt.

Der Leiter des Vereins für Hindernisrennen, Major v. Gohler wurde, wie in Ergänzung unserer diesbezüglichen Notiz noch mitgeteilt sei, von General v. Schmidt-Pauli, schon eher zur Armee ging, mit seiner Stellvertretung betraut und führt nunmehr nach dem so plötzlich und unerwartet eingetretenen Tode des Generals die Präsidialgeschäfte des Vereins für Hindernisrennen. Major v. Gohler ist einer der tätigsten Mitglieder des Vereins und neben seiner Eigenschaft als Mitglied der Technischen Kommission seit vielen Jahren Vorsitzender des Schiedsgerichts in Karlsruhe. Die Wahl des Präsidenten hat übrigens jagungsgemäß nicht durch die Generalversammlung, sondern durch den Ausschuss des Vereins zu erfolgen. — Der Kaiser hat an die Familie des verstorbenen Generals F. v. Schmidt-Pauli, des Präsidenten des Vereins für Hindernisrennen (Karlsruhe) folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme aus. Der Verdienst war von mir hochgeschätzt wegen seiner vornehmen ritterlichen Gesinnung und seiner erfolgreichen Veltätigkeit frischen Diettergeistes. Sein Heldentod entsprach seiner Denkwürdigkeit. Mit mir bezeugen ihn von Herzen alle Kameraden. Gott tröste Sie und Ihre Kinder. Wilhelm.“

sr. Gefallene Sportleute. Die deutsche Leichtathletik hat einen ihrer hoffnungsvollsten Jünger verloren. Der als Einjahresfreiwilliger dienende süddeutsche Stützpunktläufer W. Rebenich aus dem Frankfurter Fußballverein hat den Heldentod im Kampf mit Franzosen gefunden. — Der Auktor sport befragt in dem Oberleutnant A. S. Weissenbach, der in einem Seegefecht mit Engländern gefallen ist, einen in früheren Jahren sehr bekannten Ruderer. Weissenbach spielte in dem Frankfurter Ruderverein eine gute Rolle und war u. a. auch Mitglied in dem Auktor-sport Frankfurter-Berlin im Jahre 1903, den die Deutschen in Paris gewannen. Der Verein für Bewegungsspiele (Stuttgart) zeigt den Verlust von 7 seiner Mitglieder an, darunter Kellendorfer und Beng. sr. Oberleutnant Günther v. Mosch, dessen Heldentod kürzlich gemeldet wurde, ist nicht der bekannte Serenitater Friedrich v. Mosch vom 14. Infanterie-Regiment. Letzterer hatte eine schwere Verwundung erlitten, befindet sich aber erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung und weist zurzeit in einem Bataillon des Landsturms.

Handelsteil.

Zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

Die Beteiligung der deutschen Sparkassen. Betreffs der Beteiligung der deutschen Sparkassen an der Kriegsanleihe schlägt Landesbankrat Reusch (Wiesbaden) in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Sparkasse“ vor, daß sie sich, wenn es notwendig sein sollte, darauf wappnen müssen, 2 Milliarden Mark der neuen Kriegsanleihe zu übernehmen, und bezeichnet dies mit Recht als eine hohe patriotische, so recht dem Sinne unserer Sparer und unserer braven Soldaten im Felde entsprechende Aufgabe. Die Übernahme dieser Summe könne geschehen, ohne die Sicherheit der den Sparkassen anvertrauten Gelder zu schmälern. Gerade doppelt soviel könnten die deutschen Sparkassen zeichnen, wenn etwa die höchste Not an sie heranträte. Wir wollen es aber mit zwei Milliarden genug lassen. Der Rest mag den Landsturm bilden, der hoffentlich nicht in Aktion treten muß.

Erleichterung des Zinssatzes für Beleihungen durch die Darlehnskassen.

Berlin, 13. Sept. Der Zinssatz für die Darlehen, die nachweismaßen zum Zwecke der Einzahlung auf die Kriegsanleihe entnommen werden, wird (wie bereits in unserem Artikel in der Sonntags-Ausgabe angekündigt) bis zum 1. April 1915 auf die Höhe des Reichsbankdiskonts, bis auf weiteres also auf 6 Proz. festgesetzt.

Neue Millionenzeichnungen.

Berlin, 14. Sept. Die städtische Sparkasse Berlin zeichnet 10 Millionen Mark Kriegsanleihe mit Sperrrecht. **Magdeburg, 14. Sept.** Die Wilhelma, Versicherungsgesellschaft in Magdeburg, zeichnet 6 Millionen Mark. **München, 14. Sept.** Die Lager- u. Berufsgenossenschaft zeichnet für die Kriegsanleihe 1 Million Mark.

Banken und Geldmarkt.

Das italienische Moratorium. Es besteht die Absicht, das italienische Moratorium bei Ablauf Ende September nicht zu erneuern, da die Banken durch die zahlreichen Ausnahmestimmungen nicht vor dem Entzug der Gelder wirklich geschützt sind. Als dann soll durch eine starke Vermehrung des Notenumlaufs die schwierige Lage überwunden werden.

W. T.-B. 6proz. Türkische Schatzscheine. Konstantinopel, 12. Sept. (Eg. Drahtbericht) Das Finanzministerium teilt mit, daß die Kupons der 6proz. durch die Kriegsteuer sicher gestellten Schatzscheine wegen der Schwierigkeiten im internationalen Geldverkehr nur in Konstantinopel eingelöst werden.

Konkurs einer Bankfirma. Die Bankfirma Kerstens u. Kerner in Stade hat Konkurs angemeldet. Den 2 1/2 Mill. Mark Passiven sollen 2 1/2 Mill. M. Aktiven gegenüberstehen.

Industrie und Handel.

Einschränkung der Spiritusproduktion. Wie bestimmt verläßt, soll im Brennjahre 1914/15 der Durchschnittsbrand um 40 Proz. gekürzt werden und von den verbleibenden 60 Proz. werden 65 Proz. vergällungspflichtig sein. Es bedeutet dies eine starke Einschränkung der Branntweinproduktion, die ihren Hauptgrund findet in dem voraussichtlich sehr abnehmenden Rückgang des Alkoholkonsums. Allerdings bleibt abzuwarten, ob nicht der technische Verbrauch diesmal um so größer wird. Es hängt dies davon ab, ob der Mangel an

Neues aus aller Welt.

Wegen Kriegsverrat verfolgt, Danzig, 13. Sept. Wegen Kriegsverrat wird vom Kommandanturgericht in Marienburg (Westpreußen) der am 23. Februar 1912 in Schippenbeil, Kreis Friedland, geborene Rentner Gustav Herendorfer verurteilt, der zuletzt in Allenstein wohnte.

Letzte Drahtberichte.

Zum Verhalten des früheren Burenführers Botha.

W. T.-B. Wien, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Zu der Meldung aus Kapstadt über Bothas Parlamentsantrag und in Besprechung der Erklärung, daß auch Südafrika sich im Kriegszustand mit dem gemeinsamen Feinde befinde, schreibt die „Reichspost“: „Daß England, das alle Kolonien gegen Deutschland mobilisiert, indische Giftruppen nach Europa schleppt und Reger und Japaner auf die Deutschen hegt, auch Südafrika in den Krieg hineinzwingen würde, war vorausgesehen. Daß sich aber Botha mit solchem Eifer der Londoner Aufträge entledigt, zeigt, wie rasch der Führer der Buren, deren Freiheitskampf gegen englische Eingriffe seinerzeit gerade in Deutschland und Österreich-Ungarn so aufrichtige und allgemeine Teilnahme fand, sich hat angliedern lassen. Der Sieg der Jamefon, Cecil Rhodes und Chamberlain über die Buren war wirklich ein vollkommener.“

Der Heldentod eines österreichischen Obersten.

W. T.-B. Wien, 14. Sept. über den Heldentod des Obersten v. Rehl-Phanisch des Landwehr-Regiments Nr. 9 erzählt ein verwundet zurückgekehrter Offizier dieses Regiments: Ein Maschinengewehr hatte seine ganze Mannschaft verloren. Da machte sich der Oberst, der bereits zweimal durch Gewehrfugeln verwundet worden war, an das Maschinengewehr heran und rief mit lauter Stimme: „Ein Zurück gibt es nicht! Hoch lebe unser Kaiser!“ Dann bediente der Oberst selbst das Maschinengewehr längere Zeit hindurch, bis er, von einem Schrapnell am Hals tödlich getroffen, niederfiel.

Gründung einer freiwilligen deutschen Sanitätsabteilung in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 14. Sept. Die hier weilenden deutschen Staatsangehörigen haben in einer gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung die Organisation einer freiwilligen deutschen Sanitätsabteilung beschlossen, die der Ausdruck der Dankbarkeit dafür sein soll, daß Ungarn ihr zweites Vaterland geworden ist. Der Organisationsplan des Vorsitzenden Peter Paul Gilmannus sieht vor, zunächst in der Hauptstadt oder deren Umgebung ein mit 200 Betten ausgestattetes Krankenhaus zu errichten, mit dessen Leitung der Oberarzt Dr. Wid betraut werden soll.

Rücktritt des griechischen Ministers des Äußern.

W. T.-B. London, 14. Sept. (Neuter, Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm aus Athen ist der griechische Minister des Äußern Streit zurückgetreten. Ministerpräsident Venizelos hat das Ministerium des Äußern übernommen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

W. T.-B. Kopenhagen, 14. Sept. „Verlinske Tidende“ meldet aus London: Von wohlunterrichteter Seite wird mit-

geteilt, daß das Verhältnis zwischen Präsident Wilson und General Carranza, dem wirklichen Oberhaupt der Republik Mexiko, sehr gespannt sei, weil Carranza in ziemlich unverhülltem Tone forderte, daß die Truppen der Vereinigten Staaten Veracruz räumen sollten. In den letzten Tagen sind große amerikanische Truppenmassen nach der mexikanischen Grenze abgegangen.

Ein Unglücksfall in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 14. Sept. Bei den Ausbesserungsarbeiten an der Kettenbrücke riß das Seil eines Kranes, mit welchem ein mehreres Zentner schweres Eisenstück in die Höhe gehoben werden sollte. Das in die Tiefe fallende Eisenstück durchdrach einen Teil des Holzgerüsts, wobei von den dort beschäftigten Arbeitern sechs schwer und viele leicht verletzt wurden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

14. September, 9 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = still, 8 = n. r. mäßig, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtung-Station	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. C.	Beobachtung-Station	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. C.
Berlin	754.4	SW 4	bedeckt	+13	Schleswig	751.2	SW 3	heiter	+13
Hamburg	756.1	W 3	heiter	+11	Stettin	755.0	SW 2	wolkg.	+13
Wismar	755.6	WNW 3	heiter	+12	Wien	752.0	SW 4	bedeckt	+11
Kiel	752.2	SW 1	bedeckt	+12	Köln	752.0	SW 4	bedeckt	+11
Altona	752.2	SW 4	bedeckt	+12	Frankfurt	751.0	SW 3	heiter	+10
Hannover	751.9	SW 5	halbb.	+12	Karlsruhe	753.2	SW 3	wolkg.	+10
Berlin	754.4	SW 4	bedeckt	+13	München	753.2	SW 3	wolkg.	+10
Dresden	750.7	W 4	heiter	+11	Zugspitze	753.2	SW 3	wolkg.	+10
Greslau	750.9	WNW 6	bedeckt	+11	Vainola	753.2	SW 3	wolkg.	+10
Stettin	755.0	SW 2	wolkg.	+13					
Wien	752.0	SW 4	bedeckt	+11					
Köln	752.0	SW 4	bedeckt	+11					
Frankfurt	751.0	SW 3	heiter	+10					
Karlsruhe	753.2	SW 3	wolkg.	+10					
München	753.2	SW 3	wolkg.	+10					
Zugspitze	753.2	SW 3	wolkg.	+10					
Vainola	753.2	SW 3	wolkg.	+10					

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins zur Naturkunde.

12. Sept.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	752.8	753.3	752.5	752.8
Barometer auf dem Meerespiegel	754.9	755.4	754.6	755.0
Thermometer (Celsius)	13.7	17.2	12.5	14.4
Thermometer (Fahrenheit)	56.7	63.0	54.5	58.3
Lufttemperatur (mm)	7.7	7.4	9.9	8.7
Relative Feuchtigkeit (%)	77	51	63	73.7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	W 4	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	2.5	0.0	1.6	—
Höchst-Temperatur (Celsius)	18.5			
Niedrigste Temperatur (Celsius)	12.5			

Wettervorhersage für Dienstag, 15. Sept. 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich bedeckt, Niederschläge, kühl, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 13. September

Rheinbr. Pegel: 2.12 m gegen 2.14 m am gestrigen Vormittag

Caub. > 2.33 m > 2.35 m > >

Mainz. > 1.41 m > 1.38 m > >

Benzin für den privaten Verbrauch noch lange anhält. Ist dies der Fall, so würde zu motorischen Zwecken zweifellos ein starker Verwendungsaufschwung erfolgen und dadurch der Ausfall im Trinkkonsum leicht wett gemacht werden können. Zunächst gibt wohl auch der Wunsch, daß möglichst große Mengen Kartoffeln den Trocknereien und damit dem Verbrauch zu Futterzwecken zugeführt werden, die hauptsächlich Anregung zu jener sehr starken Kürzung des Durchschnittsbrandes.

W. T.-B. Erleichterungen der Ausfuhrkontrolle. Frankfurt a. M., 13. Sept. Zur Erleichterung des Ausfuhrhandels hat der preussische Finanzminister Bestimmungen erlassen, durch die die Sonderbeschau bei der Ausfuhrkontrolle und das damit verbundene Auspacken der Waren in Wegfall kommt. Die Firmen, die sich diese Vorteile zunutze machen wollen, bedürfen hierzu eines besonderen Erlaubnisscheines, sowie einer entsprechenden Bescheinigung der Handelskammer. Nähere Auskunft hierüber erteilt das Verkehrsbureau der Handelskammer.

Zur Gründung der Militärwollgesellschaft erfahren wir, daß das Kapital des Unternehmens nur von Militärfabrikanten aufgebracht worden ist. Wollhändler sind an der Gesellschaft finanziell nicht beteiligt. Dagegen ist der Wollhandel durch Herrn Bruno Schulze von der Firma R. Fuhrmann, Berlin, in der Verwaltung der Gesellschaft vertreten. — Wie aus Fachkreisen dem „B. T.“ mitgeteilt wird, sollen die in Belgien für die Gesellschaft beschlagnahmten Wollvorräte nicht so umfangreich sein, daß eine Ausschaltung des deutschen Wollhandels zu befürchten sei.

A.-G. Buderussche Eisenwerke in Wetzlar. Laut Mitteilung der Verwaltung sind von den Arbeitern etwa 2 bis 30 Proz. entlassen. Von den noch vorhandenen fünf Hochöfen wurden zwei gedämpft und ein dritter ausgeblasen, um eine neue Zuteilung zu erhalten, so daß noch zwei Öfen im Feuer sind. Die Kohlenzeche „Maßen“ ist ununterbrochen im Betrieb geblieben. Auf den Eisensteingruben hat der Betrieb etwa 14 Tage gerast, ebenso auf der Gießerei. Nach Aufnahme des Güterverkehrs ist in allen Abteilungen der Betrieb wieder aufgenommen worden. Arbeiterentlassungen haben nicht stattgefunden.

Höchstpreise für Salpeter. Das Generalkommando des 9. Armeekorps hat gestern, nach einem Bericht aus Hamburg, den Höchstpreis für Chilesalpeter auf 11.50 M. für Lokoförderungen festgesetzt.

Preisermäßigung für Bleifabrikate. Die Verkaufssteile für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate ermäßigte die Verkaufspreise um 3 M. auf 52 M. (Grundpreis) per Doppelzentner.

Einfuhr von Erzen und Kalk aus Luxemburg. Die Reichsregierung hat der Staatsverwaltung von Luxemburg mitgeteilt, daß auch Erze und Kalk nach Möglichkeit zum Eisenbahntransport zugelassen werden sollen, was namentlich für die westfälische Eisenindustrie wichtig ist, die einen Teil der notwendigen Erzmengen aus Luxemburg und Lothringen bezieht.

Englands Handelskrieg. Der „Economist“ von Ende August berichtet über ein Steigen aller Großhandelspreise gegen Ende Juli um 6 Proz. Getreide, Zucker, Öl, Nahrungsmittel, alles höher. Allgemeine Unkosten stark gestiegen, in vielen Fällen um 25. Proz., da der Gebrauch von Codewörtern im telegraphischen Verkehr verboten ist. Butter und andere Artikel, die zu Beginn des Monats stark im Preise stiegen, sind schnell wieder zurückgegangen, nachdem der Handel mit Dänemark wieder aufgenommen. Die Textilindustrie leidet besonders stark. Eisenpreise höher,

da die deutsche und belgische Konkurrenz fortgesetzt. Kohlenpreise niedriger. Der Export ruht, und die Privatkundschaft kauft bei weitem nicht die Mengen wie sonst in dieser Jahreszeit. — Das ist die Bilanz des Handelskrieges für England zu Ende August. Seitdem hat sich manches geändert. Der Minenkrieg hat erst jetzt richtig eingesetzt und verschärft die unangenehmen Wirkungen des Handelskrieges außerordentlich, namentlich auch was den Verkehr mit Dänemark betrifft.

Der italienische Kunstdüngerkonzern Unione Concimi, an dem Auslandskapital stark beteiligt ist, zahlt für das abgelaufene Jahr 4 Proz. Dividende (i. V. 6 Proz.) bei einem Kapital von 25 Mill. Lire.

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Basis 0 ab 14. d. M. um 50 Pf. auf 89 M. erhöht.

Verkehrswesen.

Belegung der Rheinschiffahrt. Die Rheinschiffahrt beginnt sich nunmehr auch wieder zu beleben. Die Kohlenverschiffungen aus den Ruhrhäfen nach dem Oberrhein sind wieder ziemlich regelmäßig in Gang gekommen, allerdings lassen die Kohlenlieferungen aus dem Ruhrbezirk nach den Ruhrhäfen vielfach noch zu wünschen, weil die Zustellung der nötigen Wagen für die einzelnen Zecken noch zu unregelmäßig war. Im Verfrachtungsgeschäft nach Holland ist auch die Eisenausfuhr wieder aufgenommen worden, nachdem für zahlreiche Güter das Ausfuhrverbot aufgehoben worden ist. Immerhin ist das Verfrachtungsgeschäft nach Holland noch wenig umfangreich. Schiffsraum zur Beförderung von Kohle ist ausreichend vorhanden, da es an großen Schiffen nicht mangelt; dagegen stehen wenig kleine und mittelgroße Schiffe zur Verfügung, so daß trotz des im allgemeinen stillen Frachtgeschäftes eine stärkere Nachfrage für solche Schiffe besteht.

Marktberichte.

Die Zufuhren von Kartoffeln sind mit Wiederaufnahme des Güterverkehrs so stark geworden, daß, wie die Firma Gustav Ober in Berlin mitteilt, die Preise am Ende der Berichtswoche stark zurückgegangen sind. Das Angebot ist weiterhin reichlich.

Preisnotierungen für Metalle in Berlin. Raff. Zink 50 bis 51 M. (unv.), Blei 45 bis 46 M. (gestern 44 bis 46 M.), 99.9proz. Zinn 345 bis 360 M., Feinkupfer 180 bis 185 M., je nach Marke, Antimon 90 bis 95 M., Aluminium 235 bis 240 M. (220 bis 240 M.).

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister A Nr. 622 wurde bei der Firma: „J. Hertz“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen: Die Einzelprokura des Moritz Hertz zu Wiesbaden und der Ehefrau des Kaufmanns Louis Laser, Julie, geb. Hertz, zu Wiesbaden, ist erloschen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Chrestodorus: H. Degerhorst.

Verantwortlich für die innere Seite und „Rechtliche Beiträge“: H. Degerhorst; für die äußere Seite: Dr. phil. G. Schellberg; für das Feuilleton: H. v. Krennberg; für „Aus Stadt und Land“ und das geistliche Feuilleton: H. v. Krennberg; für „Gedächtnis“: H. Degerhorst; für „Sport und Kultur“: H. v. Krennberg; für „Bismarck“ und den „Briefkasten“: G. v. Krennberg; für den Feuilleton: H. v. Krennberg; für die Feuilletonen und Briefkasten: H. v. Krennberg; für die Feuilletonen und Briefkasten: H. v. Krennberg.

Druck und Verlag der V. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Redaktion: 12 bis 11 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 30. September.
Haupttreffer 100,000 Mk. bar.
Lose à Mk. 3.30, Originalpreis.

Mitbürger!

Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden! Wohl dem, der liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfunden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Meer schützt sie, wie die noch unbefestigten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Ordnungstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtigen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.

Gibt doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister,
gez. Dr. Körte.

Den Mitbürgern der Stadt Wiesbaden gebe ich von vorstehendem Aufruf Kenntnis mit der Bitte, die Not der heimgekehrten Ostpreußen lindern zu helfen.

Geldspenden, deren Empfang in den Tageszeitungen bestätigt werden wird, nehmen entgegen: Die Polizei-Direktion, der Magistrat, das „Wiesbadener Tagblatt“, die „Wiesbadener Zeitung“ und die „Rheinische Volkszeitung“.

Wiesbaden, den 8. September 1914.

Der Polizeipräsident,
v. Schenk.

Bekanntmachung. Kriegsfürsorge.

Die Suppenanstalten des Frauenvereins werden vom 16. September 1914 an als

Städtische Speiseanstalten

betrieben, und zwar zunächst

- I. Steingasse Nr. 9,
- II. Scharnhorststraße Nr. 26,
- III. Hellmuthstraße Nr. 25.

Gegen Karten der städt. Kriegsfürsorge oder gegen Bezahlung wird daselbst von 11½ bis 1 Uhr mittags nahrhafte Kost mit Fleisch verabfolgt, die große Portion Essen 30 Pfennige, die einfache „ „ 15 „

Das Essen kann nach Belieben in den Speiseanstalten eingenommen oder abgeholt werden. Die Anstalten sind auch Sonntags geöffnet.

Wiesbaden, den 11. September 1914.

F291
Der Magistrat.

Jeder

im Feld stehende bedürftige Soldat bekommt einen Feldpostbrief Zigaretten gratis zugesandt, wenn dessen Angehörige die genaue Adresse im Geschäft Weber-gasse 22 abgeben.

Zigarettenfabrik Keiles,
Hoflieferant.

Erleichterungen bei Einlagerungen von Möbeln etc. im Wiesbadener Möbelheim zum 1. Oktober.

Um zu vermeiden, daß aus Lagergeld-ersparnisrücksichten die Einlagerungen sich zu sehr auf die letzten Tage des Quartals zusammendrängen, beginnt für solche Einlagerungen, die bereits in der Zeit vom 15. bis 26. September vorgenommen werden, die Berechnung des Lagergeldes erst vom 1. Okt. ab. Auch berechnet sich der Transport zum Lager in der genannten Zeit billiger als später.

L. RETTENMAYER, Kgl. Hofspediteur,
Wiesbaden, Nikolastrasse 5. 1521

Carl Cassel

Kirchgasse 54.
Marktstrasse 10.
Langgasse 39.

Amliche Anzeigen

Am 21. September 1914, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Distrikt Königstuhl hier, 12 ar 81 qm, ferner 1 Acker das., 9. Gew., 12 ar 19 qm, zus. 26,700 Mark wert, Eigentümer: Architekt Ludwig Meurer in Düsseldorf, zwangsweise versteigert. F313
Wiesbaden, 12. Sept. 1914.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Bekanntmachung

Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 23. August 1914 (Abt. 1085) bestimmt, daß die durch den Krieg eingetretene Arbeitslosigkeit als eine augenblickliche Notlage im Sinne der Ziffer 4 des Gesetzes betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte vom 15. März 1909 (Reichsgesetzbl. S. 819) gelten muß und daß demzufolge die im Hinblick hierauf gewährten Unterstützungen, die, auch wenn sie wiederholt gemährt werden, doch nur vereinzelte Leistungen sein werden, nicht als Armenunterstützungen anzusehen sind.

Wiesbaden, den 5. Sept. 1914.

Der Polizeipräsident, v. Schenk.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Viebrich Rhein sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei unterzeichnetem Amt zur Einsicht offen und können von dort gegen Porto- und befalligende Einlegung folgender Beträge — in bar — bezogen werden:

- Los 1. Erd- und Maurerarbeiten 1.60 Mk.
- Los 2. Zimmerarbeiten 0.80 Mk.
- Los 3. Dachdeckerarbeiten 0.80 Mk.
- Los 4. Spenglerarbeiten 0.50 Mk.
- Los 5. Schreinerarbeiten 0.60 Mk.
- Los 6. Malerarbeiten 0.50 Mk.
- Los 7. Schlosserarbeiten 0.50 Mk.
- Los 8. Färber- und Anstreicherarbeiten 1 Mk.

Zeichnungen pro Blatt 1 Mk.
Angebote sind veriegelt und gebührenfrei mit der Aufschrift: „Angebot für den Güterschuppen Viebrich“ versehen an unterzeichnetes Amt einzulegen, bei dem am

25. September, vorm. 11 Uhr, die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienenen Meier stattfindet. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. F174
Wiesbaden, den 7. Sept. 1914.
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt.

Bekanntmachung

Dienstag, den 15. September 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pianoforte Salenstraße 6:
1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Bücher-schrank, 1 Schrank mit Spiegel, 1 Vertiko, 1 Trumeau, 1 Kommode, 1 Divan, 1 Sofa, 1 großer Spiegel, 1 Stuhl, 1 Tisch, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Gierert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, 1. St.

Bekanntmachung

Dienstag, 15. Sept. d., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pianoforte Salenstraße 22: 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kissen, 1 Gasherd, ein Kleiderkasten u. a. m. öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, 14. September 1914.
Spinke, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 6, 2. Ballufer Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Vermißt

Frau Elise Danner aus Barcelona, deren augenblickl. Aufenthalt angeblich Wiesbaden sein soll, wird gebeten, sich sofort bei Herrn Franz Wertheim, Kaiser-Friedrich-Ring 58, wegen weiterer Mitteilung zu melden.

- Fahnenstangen
- in jeder Größe und Farbe.
- Aug. Debus,
- Bürgerstraße 33/35. Tel. 2360.
- Abfallholz zum Selbstspalten
- per Str. 1.25.

Während des Krieges gewähre ich auf sämtliche

Regenschirme

10 % Rabatt.
Schirmfabrik u. Reparaturwerkstätte
Detricher, Middelberg 2.
Stanzabfall, 10 Pfund 2.10 Mk.
Niedriger Straße 12, D. Jünger.

Feldpost-Zigarren u. Zigaretten

fertig zum Versand
in jeder Preislage und in bekannten guten Sorten.

Neu eröffnet!

Bürgerl. Volks-Café.

Spezialhaus für den Bürgerstand.

Kaffee, Salao, Schokolade, Tee, per Tasse 10 Pf. Selbstgebackener Kuchen. Schöne Lokalitäten.
Es ladet höflich ein Wwe. Brüggemann, Wagemannstraße 26.

Konserven-Gläser, Stein-Einmachtopfe, Konserven-Dosen (Automat)

in allen Grössen wieder vorrätig.

Süd-Kaufhaus,

Ecke Moritz- u. Gerichtsstrasse.

Wegen Aufgabe der Marken

Joseffi- u. Jasmalzi-Zigaretten

vergütet bei Abnahme von 100 Stück an 20 % so lange Vorrat reicht.

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24. Tel. 3479.

Frischgeschossene Geldhühner

junge 1.20 bis 1.50 Mk., jährige 95 Pf.

Geyers Wild- und Geflügel-Halle, Telephon 408.
Grabenstraße 4, an der Marktstraße, gegenüber Firma Augenbühl.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)

per Pfund 1.20 und 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der

Bienenzüchterei Carl Praetorius, Albrecht Dürer von Straße 33.

Alle Tage!

Schwere lebende Hühner
Auf Verlangen wird auch solcher geschlachtet, sowie Hühner- und Hühner-Magout, Scharnhorststraße 3.

Kommissbrot

frisch eingetroffen.

Büchstabter Bauernbrot, 58 Pf.
Zirkel 4½ Pf.-Loibe, 58 Pf.
Kefel 10 Pf.-B., Birnen 10 Pf.-B.
50 Pf., Zwiebeln 10 Pf.-B. 55 Pf.
C. Werner, Borchstr. 12.

Kartoffeln,

Magnumbonum per Str. 3.50 Mk.
Industrie per Str. 3.25 Mk. fr. Haus.
Kirchner, Rheingauerstr. 2.
Telephon 479. B1642

Breiselbeeren!

Morgen Dienstag kommt am Markt-Handen eine große Partie Preiselbeeren zum Verkauf. E. Riegel.

Pflische, Reineklenden,

Mirabellen, Galläpfel, Birnen, Einmach-Kürbisse fortw. billig zu haben.
Gärtneri W. Bonn,
Lorkingstraße 12 (Frankfurter Str., 1. Gärtneri rechts).

Fall-Birnen
und prima Zwetschen
zum Einmachen 8 Pf. per Pfund
empfiehlt Arb. Halle, Obstplantage
beim Eigenheim Tel. 3318.
Echter

Afghan Teppich

ca. 240/320 cm, Wert 400 Mk., jetzt für 215 Mk. gegen bar abzugeben
Rheinstraße 60, Garten, v. 10-4 Uhr.
Schönes freizügig. Piano 180 Mk., Holz, Waschl. 10, Sofa 15, 2 Spiegel, mehrere Deckbetten 6 u. 10, Kissen 1.50 Mk., 1 u. 2 St. Kleiderst. 8 u. 20 Mk. f. u. v. d. Reichstr. 39, 8.

Bettstelle mit Sprungrahmen,
Matratze u. Kissen zu 18 Mk.,
2 St. Kleiderst. (neu) zu 30 Mk.
Näh. Dohmeier Str. 32, Hochpart. I.

Leere Kisten

(mögl. kleine) u. Holzvolle zu kaufen
gef. Schwallbader Str. 57, Hinterh.

Nat u. Beistand

bei Zahlungsschwierigkeiten,
Durchführung von Vergleichs-
Stundungen u. m. Radweiliche Er-
folge und Empfehlungen. B15418
Tg. Arden, Scharnhorststraße 12.

Neu eröffnet!

Bürgerl. Volks-Café.

Spezialhaus für den Bürgerstand.

Kaffee, Salao, Schokolade, Tee, per Tasse 10 Pf. Selbstgebackener Kuchen. Schöne Lokalitäten.
Es ladet höflich ein Wwe. Brüggemann, Wagemannstraße 26.

Konserven-Gläser, Stein-Einmachtopfe, Konserven-Dosen (Automat)

in allen Grössen wieder vorrätig.

Süd-Kaufhaus,

Ecke Moritz- u. Gerichtsstrasse.

Wegen Aufgabe der Marken

Joseffi- u. Jasmalzi-Zigaretten

vergütet bei Abnahme von 100 Stück an 20 % so lange Vorrat reicht.

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24. Tel. 3479.

Frischgeschossene Geldhühner

junge 1.20 bis 1.50 Mk., jährige 95 Pf.

Geyers Wild- und Geflügel-Halle, Telephon 408.
Grabenstraße 4, an der Marktstraße, gegenüber Firma Augenbühl.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)

per Pfund 1.20 und 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der

Bienenzüchterei Carl Praetorius, Albrecht Dürer von Straße 33.

Alle Tage!

Schwere lebende Hühner
Auf Verlangen wird auch solcher geschlachtet, sowie Hühner- und Hühner-Magout, Scharnhorststraße 3.

Kommissbrot

frisch eingetroffen.

Büchstabter Bauernbrot, 58 Pf.
Zirkel 4½ Pf.-Loibe, 58 Pf.
Kefel 10 Pf.-B., Birnen 10 Pf.-B.
50 Pf., Zwiebeln 10 Pf.-B. 55 Pf.
C. Werner, Borchstr. 12.

Kartoffeln,

Magnumbonum per Str. 3.50 Mk.
Industrie per Str. 3.25 Mk. fr. Haus.
Kirchner, Rheingauerstr. 2.
Telephon 479. B1642

Breiselbeeren!

Morgen Dienstag kommt am Markt-Handen eine große Partie Preiselbeeren zum Verkauf. E. Riegel.

Pflische, Reineklenden,

Mirabellen, Galläpfel, Birnen, Einmach-Kürbisse fortw. billig zu haben.
Gärtneri W. Bonn,
Lorkingstraße 12 (Frankfurter Str., 1. Gärtneri rechts).

Fall-Birnen
und prima Zwetschen
zum Einmachen 8 Pf. per Pfund
empfiehlt Arb. Halle, Obstplantage
beim Eigenheim Tel. 3318.
Echter

Afghan Teppich

ca. 240/320 cm, Wert 400 Mk., jetzt für 215 Mk. gegen bar abzugeben
Rheinstraße 60, Garten, v. 10-4 Uhr.
Schönes freizügig. Piano 180 Mk., Holz, Waschl. 10, Sofa 15, 2 Spiegel, mehrere Deckbetten 6 u. 10, Kissen 1.50 Mk., 1 u. 2 St. Kleiderst. 8 u. 20 Mk. f. u. v. d. Reichstr. 39, 8.

Bettstelle mit Sprungrahmen,
Matratze u. Kissen zu 18 Mk.,
2 St. Kleiderst. (neu) zu 30 Mk.
Näh. Dohmeier Str. 32, Hochpart. I.

Leere Kisten

(mögl. kleine) u. Holzvolle zu kaufen
gef. Schwallbader Str. 57, Hinterh.

Nat u. Beistand

bei Zahlungsschwierigkeiten,
Durchführung von Vergleichs-
Stundungen u. m. Radweiliche Er-
folge und Empfehlungen. B15418
Tg. Arden, Scharnhorststraße 12.

Heberzieher u. Fadett
Seide oder Serge. Schwabacher
Straße 53, 1. Et. H. MOLL.

Frau Alb. Graefe, Friseur.

Kleine Burgstrasse 10, II. Stock.
Könl. Theater-Abonnement,
2 Viertel, 2. Rang, nebeneinander,
Mitte, auch einzeln abzugeben,
unter A. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Theater-Abonn. C. 1 Viertel
oder 1 Viertel, Part. 2. Reihe,
abgegeben Reichstraße 19, 3. Et.

1 Viertel Abonn. B. 2. Rang,
abgegeben Bismarckstr. 41, 8.

Gutes Piano mittelmäßig bill. abg.
Off. u. J. 141 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne möblierte Zimmer,
sowie kleine Wohnungen, möbliert
mit u. ohne Pension, zu verm.
Preis von verm., daselbst
Privatmittagsst. 0.90 u. 1.10 Mk.
Pension Kals, Al. Burgstraße 3,
Blumenhaus Jung.

Erkl. deutsche Feuer-
versicherungs-V. G. m. H. b. d. d. d.
Branchen wünscht ihre

Hauptagentur Wiesbaden

neu zu belegen.

Größeres Inkasso wird abg.
wiesen. Off. u. F. T. W. 364
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Verloren
eine Berlin-Damastische m. Initialen
Abonnement-Karte für den Tagbl.-Verlag
an Frankfurt a. M. Die Karte
gibt Frau Paula Summel, abg.
Kast, auf einer Bank liegen gelassen
(Wilhelmstr.). Abzugeben General-Verlag
platz 2 Kreisfrau General-Verlag.

Eine goldene Brosche verloren
v. Mainzer Str., Rheinstr. u. Reichstr.
Straße bis Nr. 32. Gegen gute Belohnung
abzugeben Reichstraße 32, 2. Et.

Hund verloren,
schwarz, mit brauner Halskette,
Halsband mit Namen: Le. Reichstr.
5. Et., und Hundehalsband
Saargemünd Nr. 223, am Freitag
den 11. Sept., mittags zwischen
u. 1 Uhr, Ecke Rhein- u. Reichstr.
abgegeben gegen Belohnung
v. Grolmann, Middelberg 2.

Verloren
ein braunes Fahrrad, mit
Halsband mit Namen: Le. Reichstr.
5. Et., und Hundehalsband
Saargemünd Nr. 223, am Freitag
den 11. Sept., mittags zwischen
u. 1 Uhr, Ecke Rhein- u. Reichstr.
abgegeben gegen Belohnung
v. Grolmann, Middelberg 2.

Verloren
ein braunes Fahrrad, mit
Halsband mit Namen: Le. Reichstr.
5. Et., und Hundehalsband
Saargemünd Nr. 223, am Freitag
den 11. Sept., mittags zwischen
u. 1 Uhr, Ecke Rhein- u. Reichstr.
abgegeben gegen Belohnung
v. Grolmann, Middelberg 2.

Entlaufen

Am Sonntag 14. Sept. 1914
entlaufen ein braunes Fahrrad,
mit Halsband mit Namen: Le. Reichstr.
5. Et., und Hundehalsband
Saargemünd Nr. 223, am Freitag
den 11. Sept., mittags zwischen
u. 1 Uhr, Ecke Rhein- u. Reichstr.
abgegeben gegen Belohnung
v. Grolmann, Middelberg 2.

Trauer Kleidung Trauer Hüte. Frank & Marx.

Kleider
Kostüme
Kostümröcke
Mäntel

Kleiderstoffe
Blusen
Unterröcke
Schürzen

Telephon 738. — Auswahlendungen und Aenderungen sofort. — Telephon 738.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die An- und Abmeldungen zur Kasse, die innerhalb dreier Tage nach Beginn oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu geschehen haben, nur dann als vollzogen gelten, wenn sie unter Vermittlung der bei der Kasse und den Meldestellen erhältlichen Meldestellen erfolgen. Meldestellen befinden sich Geisbergstraße 1, Schulgasse 2 und Oranienstraße 45.

Die Beiträge sind bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung fortzuführen, selbst dann, wenn die aus dem Dienst getretene Person mittlerweile von anderer Seite zur Kasse neu gemeldet wird.

Die Geschäftsstelle wird bis auf weiteres um 10 Uhr vormittags für den Verkehr geöffnet.

Zahlungsanweisungen (Schecks) werden nicht entgegengenommen; dagegen wird zur Erleichterung für die Zahler und zur besseren Abwicklung des großen Verkehrs an der Kasse gebeten, Zahlungen unter der Adresse: Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden, Postfachkonto 8893 Frankfurt a. Main, vorzunehmen. In diesem Falle ist der Betrag um die Gebühr (5 bzw. 10 Pf.) zu erhöhen, sowie unbedingt die auf der Beitragsanforderung vermerkte Nummer des Erhebescheins anzugeben. Freiwillige Mitglieder, die ihre Beiträge auf diese Weise einzahlen, haben auf der Scharte den Vermerk „Freiwillig“ beizufügen. F 824

Der Kassenvorstand.
Dr. Frankenbach, amtlich bestellter Vorsitzender.

Gegr. 1853. „Thuringia“ Gegr. 1853.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Generalagentur in Wiesbaden

Telephon 4840. Robert Götz, Adelheidstr. 36, 1.

Betriebswerkstätte für weibliche Arbeitslose und für Heimarbeiterinnen.

Am Kaiser-Friedrich-Bad 4, 1 (Adlerstraße).

Größere und kleinere Aufträge für jede Näh-, Stich- und Strickarbeit, von erfindlichen Arbeiterinnen ausgeführt, nehmen entgegen:

Frau Dr. Alexander, Herrgartsenstraße 18, 1, und
Fräulein M. Feldmann, Kaiser-Friedrich-Ring 1, 3.

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teloph. 426

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, Kohlensäure und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.

Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/4. 1509

Schüllerschule

Nassau/L. Gymn., Real-Kl. Gründliche, sichere u. mögl. rasche Vorbereitung zum Einjährig-Prima- und Abiturienten-Examen. Sorgf. Nachhilfe u. Aufsicht. Vorz. Erf. seit 25 Jahren. Kleine Kl. M.S.S. Preise. Progr., Ref. frei. Dr. Lachetner, Dir.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Balgasse. 1119
Telephon 2115.

Steg- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Überziehen
schnell und billig. — Telephon 2201.

Trauerhüte, Trauerschleier

Setz in größter Auswahl am
Lager. 1523
Bina Baer
Teleph. 927. Langgasse 44.

Trauer-Schmuck
Trauer-Taschen
Grösste Auswahl
10%
Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstrasse 52.

1535

Sarglager Friedr. Birnbaum

Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-
:: bestattung ::

Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung g. 1361

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Es starb den Heldentod
fürs Vaterland mein treuer
Mitarbeiter, Herr

August Dankoff.

Stets werde ich dem
fleißigen, liebenswürdigen
und äußerst strebsamen Ver-
storbenen, welcher ca. 8 Jahre
in meinem Geschäft tätig
war, ein ehrendes Andenken
bewahren.

Wiesbaden, 14. Sept. 1914.

Wilh. Vlagge.

Wesflager und Westbestände in Zigarren u. Zigaretten

zu f. gesucht. Off. mit Preisang. u.
Postfach Nr. 102 Wiesbaden.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Sohn
und Bruder,

Willy Zimmermann

im Alter von 23 Jahren.

Tief betrauert von den Seinen.

Wilh. Zimmermann, Radiator.

Wiesbaden, 14. September 1914.

Eleonorenstr. 4.

Heute nacht starb mein innigstgeliebter Gatte, unser
herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Ernst Wesche,

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Wiesbaden, Cordoba (Argentinien), 13. Sept. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Wesche, Witwe,
geb. Wiegand.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Franz-
spenden und Kondolenzbesuche dankend verboten. B 15395

In Belgien starb den Tod für das Vaterland mein
geliebter Sohn, unser Bruder, Enkel und Nefte, der

Unteroffizier der Reserve
Rolf Berger.

In tiefstem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:

Sofia Ernst,
geb. Valentiner.

Werl i. Westfalen, Hamburg, Wiesbaden.

Den Heldentod für das Vaterland starb unser lieber
Mitglied,

Offiziers-Stellvertreter, Regierungsbauführer

Hans Laupus

(Alemannia—Darmstadt).

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

A. H. V. Rheingau
des Akademischen Turn-Bundes.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber, un-
vergeßlicher Sohn und Bruder,

Julius Angelfstadt,

im Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Angelfstadt u. Familie.

Wachen, Wiesbaden, den 14. Sept. 1914.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern
lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Johannes Peusch,

nach langem Leiden zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Phil. Peusch.

Wiesbaden, den 14. September 1914.

(Herderstrasse 21).

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 16. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nach-
mittag meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Luise Erckel,

geb. Koos,

zu sich zu rufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Friedrich Erckel.

Wiesbaden, den 14. September 1914.

Bleichstraße 43.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Sept., nachm.
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Zweckmässige Liebesgaben für unsere Krieger.



Die neue Uniform-Schlupfweste

Trage ich unter dem Rock, weil sie warm giebt, elastisch u. porös ist. Im Winter ist sie mir unentbehrlich u. ersetzt Leibbinde, Pulswärmer oft auch den Mantel. Aus reiner Wolle gestrickt, beugt sie Erkältungen vor! Sie ist sehr billig zu haben bei

Regenschutzhülle

wasserd. impr. D. R. G. M. unter dem Waffenrock zu tragen. Ersatz für wasserdichte Militärwesten. Für jede Figur passend.

Mk. 4.50

Mit Ansatzteilen für Oberschenkelschutz

Mk. 6.50

= Lederwesten, = Lederjoppen, Ledermäntel.

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

K 83

Militär-Ausstattungen

Trikothemden Hosen
Socken Leibbinden
Ohren- u. Pubwärmer
Wollene Westen
Unterjacken



L. SCHWENCK WIESBADEN, Mühlgasse 11-13

100 grüne Papageien,

jung, zahme Bahia-Blaustirn-Amazonen, noch nicht ganz vollbefiedert und ausgefärbt, teils schon sprechend, beste Sorte zum Anternen, Stück (nur um damit zu räumen) 10 Mark, ausgefärbte, sprech. 15 u. 20 Mk.

200 Rosa-Papageien,

jung, zahm, garantiert sprechen lernend, worüber viele Dankschreiben. Stück 6 Mk., dazu passende dauerhafte Draht-Salon-Käfige, 75 cm hoch, 6 Mk., Maina-Stare Stück 2 Mk.

100 Mönch-Papageien,

leicht sprechen lernend, Stargröße Stück 2.50 Mk., Zwergpapageien Paar 1.75 Mk., Wellenfittige Buchsbaum 4.50 Mk., hochprima Kanarienvogel per Stück 7 Mk. (sonst 15 Mk.). Neueste Preislisten gegen 10 Pfg.-Marke. Versand kann sofort erfolgen unter Garantie lebender Ankunft per Nachnahme. Alles Ausnahme-Preise, nur solange größerer Vorrat, wegen horrenden Futterpreise. F 161

Gustav Müller, Vogel-Großhandlung, Hamburg, Reppoldstr. 89.

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam

wirkt außerordentlich stärkend auf geschwächte und verweinte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Glänzende Anerkennungen. Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in allen Apotheken.

Unsere verwundeten Krieger

wird das altbewährte Nähr- und Kraftbier

Köstritzer Schwarzbier

aus der kaiserlichen Brauerei Köstritz (gegr. 1543)

in Lazaretten verabreicht.

Für Genesende und Erholungsbedürftige von Ärzten vielfach verordnet.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Niederlagen und durch die General-Vertretung „Vierkönig“, Wiesbaden, Herrmühlgasse 7. Telephon 3087. 1550

Meyers beliebte und vielbegehrte

Reformbutter

(Margarine aus Nüssen) ersetzt in allen Fällen teure 1538

Kuhbutter per Pfd. 90

Alleinvertrieb

Kneippshaus, Rhein-str. 71

Die berühmte **Mugler Tafelbutter** verdient netto 9 Pfd. frei Nachnahme in 1 Pfd.-St. für Mk. 11.50

P. H. Thomsen, Böttcher (Schleswig-Holstein), Möllerei-Berand, F 130

9 gebr. gut erh. Kassenjchränke verkauft billigst Gelegenheitskaufhaus Schwalbacher Straße 47.

Zum Besten des Kreisvereins zum Roten Kreuz Drei vaterländische Abende

Montag und Dienstag, 14. und 15. Sept., abends 8 Uhr, grosser Saal der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8.

Prof. o. **Hans Delbrück**, Berlin (Herausgeber der „Preuss. Jahrbücher“):

„Ursprung und Wesen des deutschen Volkstums“

Eintr.-Karten für alle drei Abende 5 Mk. (reserv. Platz), 3 „ (nichtreserv. Sitzplatz)

in allen Buchhandlungen, in der Zentrale des „Roten Kreuz“ (Kgl. Schloss), Abt. III, Mittelbau, in den Ausgabestellen der hiesigen Zeitungen und an der Abendkasse. F 527

Vereinigung für Wiesbadener Hochschulvorlesungen.

Frau Anna Reben,
Dr. Fritz Bergmann,
Heinz Beckmann, Pfarrer,
Dr. Ing. Aug. Dyckerhoff, Biebrich.
Landger.-Direktor Grimm,
Justizrat Guttman,
Krekel, Landeshauptmann, Geh. Reg.-Rat,
Dr. B. Laquer, San.-Rat,
Springorum, Ob.-Reg.-Rat,
Dr. phil. Thamm, Gymnasial-Direktor,
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Th. Ziehen.

Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden. (Akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Rohstoffmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, auf gründliche in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. Spezialfächer für chem.-techn. Analyse, organ. Chemie, Lebensmittel-untersuchung, Elektro-Analyse. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu chem. Arbeiten jeder Art. Auch Damen werden als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Wintersemesters 15. Oktober. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind am „Tagblatt“-Auskunftsschalter erhältlich, durch G. W. Kreibitz Verlag in Wiesbaden oder durch die Universitätsbibliothek in Wiesbaden. Wiesbaden, im September 1914. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. S. Fresenius. Prof. Dr. W. Fresenius.

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.

Seit 1895: 293 Einj., 174 Primaner (O. II. 7/8. Kl.) Pensionat. F 130

Große Freude

bereitet man jedem Soldaten im Felde mit einem Feldpostbrief, gefüllt mit Zigaretten. — Zu haben bei

Keiles, Webergasse 22.

Im Preise von 1 Mark aufwärts pro 100 Stück.

Süßer Apfelmost

alkoholfrei zu Mostkuren!

Täglich frisch! Direkt von der Kelter.

Gelee-Mepfel billigst!

Obstwein - Kellerei

F. Henrich,

Tel. 1914. Blücherstr. 24.

Groß- u. Kleinverkauf.

Zweitschen

10 Pfd. 42 Pf., 3tr. 4 Mk.

Lade morgen wieder einen Wagon am Westbahnhof aus.

C. Werner, Wörthstr. 12.

Telephon 3163.

C. Knapp, Göbenstr. 20.

10 Pfund 45 Pf., Zentner 4 Mk.

10 Pfund 45 Pf., Zentner 4 Mk.

10 Pfund 39 Pf., Zentner 3.50 Mk.

Kartoffeln pr. 3tr. 3.40 Mk.

Kirchner, Rheing. Str. 2. Tel. 479.

Birnen, „gute Luise“,

10 Pfd. 1 Mk., 3tr. 9.50, 1a Soch.

heimer Zweitschen 10 Pfd. 60 Pfg., 3tr. 5 Mk. Nerostraße 42.

ff. Tafel- u. Einmachbirnen

10 Pfd. v. 8 Pf. an, Gärtnerei Wulf, am Ende der Wielandstraße.

Prima Koch- u. Gßbirnen

10 Pfund 60 Pf.

verkauft Schiersteiner Straße 54, hinter Paulinenstift. B 16443

Dichis Butterbirn, 3. Einm. 8 Pf.

Beitendstraße 15, Schuhmacherladen.

Kallapfel 3 Pf., Gß. u. Kochbirnen

Pfd. 5 Pf. Schwalb. Str. 55, G. P. L.

Heute abend

von 6 Uhr ab:

Großes patriotisches Konzert

im Erbprinz-Restaurant

(Mauritiusplatz)

der Damen-Kapelle.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 15. Sept.

Auto-Omnibus-Rundfahrten.

Dienstag: Durch den Rheingau zum Nationaldenkmal. — Abfahrt 3 Uhr

ab Kurhaus.

Abonnements - Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr H. Jrmr, städt. Kapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

2. Ouvertüre zur Oper: „Die verkaufte Braut“ von F. Smetana.

3. Polonaise aus der Faust-Musik von E. Lassen.

4. Fackeltanz in C-moll von G. Meyerbeer.

5. Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Jos. Haydn.

6. Ouvertüre zur Oper „Der Haidenschacht“ von F. v. Holstein.

7. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 von F. Liszt.

8. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus d. Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister A. Schierm.

1. Choral: „Gelobet seist du Jesus Christ“.

2. Ouvertüre zur Oper „Undine“ von A. Lortzing.

3. Verlorenes Glück, Notturmo von R. Eilenberg.

4. Mein Oesterreich, Marsch von Kunze.

5. Ouvertüre zur Oper „Jessonda“ von L. Spohr.

6. Freudensalven, Walzer von Joh. Strauss.

7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

8. Soldatenblut, Marsch von A. Schmeling.